

Dr. med. Bodo Seifert zum 80. Geburtstag



Herr Dr. med. Bodo Seifert, geboren am 22. Februar 1930 in Roßwein/Sachsen, gehörte nach dem Besuch der Volksschule in Roßwein von 1940 bis 1948 dem Dresdener Kreuzchor unter Rudolf Mauersberger an und war Schüler des Kreuzgymnasiums. In einer der schwierigsten Zeiten deutscher Geschichte keimte in ihm trotz härtester Kriegs- und Nachkriegsjahre der Entschluss Chirurg zu werden. Noch heute lobt Herr Dr. Seifert seine achtjährige Schulzeit am Kreuzgymnasium, besonders aber

die humanistische Ausbildung in gegenseitiger Gemeinschaftserziehung bei umfangreicher Konzerttätigkeit, begleitet von unvorstellbaren Strapazen und Hunger.

Nach einem zweijährigen Krankenpflegepraktikum im Krankenhaus Freiberg begann Herr Dr. Seifert das ersehnte Studium der Medizin an der Humboldtuniversität in Berlin. Nach Staatsexamen und Promotion erfolgte eine dreijährige Dienstverpflichtung an das Krankenhaus Lauchhammer-Ost, obwohl ihm der Chef der Chirurgischen Klinik der Charité eine Assistenzstelle zugesichert hatte. Von 1959 bis 1969, vorher war in Dresden die Medizinische Akademie „Carl Gustav Carus“ als Medizinische Hochschule gegründet worden, absolvierte Herr Dr. Seifert die Weiterbildung zum Facharzt für Chirurgie unter den Professoren H. B. Sprung und R. Kirsch. Trotz seiner kritischen Parteilosigkeit erfolgte die Ernennung zum Oberarzt. Die angestrebte Hochschullaufbahn wurde ihm verwehrt. Herr Dr. Seifert übernahm deshalb die Leitung der Chirurgischen Abteilung am Kreiskrankenhaus Zittau. Wegen der Republikflucht des Ärztlichen Direktors wurde ihm zusätzlich die Funktion des Ärztlichen Direktors des Gesamtklinikums übertragen, die er aber wegen unerträglicher Repressalien der übergeordneten Leitung niederlegte.

Wir ehemaligen Assistenten, die wir unter seiner Leitung die Weiterbildung zum Facharzt für Chirurgie vor 40 Jahren absolvieren durften, kennen Herrn Dr. Seifert als vorbildlichen Arzt, der mit größter Sorgfalt und beispielhafter Ernsthaftigkeit täglich um unsere Weiterbildung bemüht war, eine Sorgfalt, die leider heute nicht mehr bei allen Weiterbildungsermächtigten zu erkennen ist. Ihm war das „Dienen“ am Patienten nie eine Last, vielmehr ein humanistisches Gebot. Ich erinnere mich noch gern an einen Ausspruch Erich Kästners, den Herr Dr. Seifert in Verbundenheit zu unserer Stadt zur Visite zwischen zwei Krankenzimmern vortrug: „Wenn es zutreffen sollte, dass ich nicht nur weiß, was schlimm und hässlich ist, sondern auch was schön ist, so verdanke ich diese Gabe dem Glück, in Dresden aufgewachsen zu sein.“ Wer konnte damals voraussagen, dass Herr Dr. Seifert ganz nahe seiner ehemaligen Wirkungsstätte die Gnade erfährt, seinen Ruhestand erleben zu dürfen. Wir ehemaligen Assistenten und Mitarbeiter wünschen dem Jubilar noch viele glückliche Jahre bei bester Gesundheit.

Prof. Dr. med. habil. Heinz Diettrich
Dresden